Information und Technik
Nordrhein-Westfalen

UPDATE

Hausmagazin des Landesbetriebs Information und Technik

Wo liegt die Zukunft für öffentliche IT-Dienstleister in Zeiten generativer KI?
Dr. Oliver Heidinger im Interview

JUPITER Jülich
Geballte Rechenpower:
Der schnellste Rechner Europas in NRW

Chatbot HILDA für die Statistik
Die Hilfreiche (interaktive) Landesdatenbank-Assistentin

2025 • 02

INHALT & IMPRESSUM

3 ..... Vorwort

4 ..... **Wo liegt die Zukunft für öffentliche IT-Dienstleister in Zeiten generativer KI, Dr. Heidinger?**

6 ..... Rückblick auf die Smart Country Convention 2025

8 ..... Europäischer Statistikwettbewerb 2025

9 ..... Fakten für die Demokratie – Interview mit Dr. Sylvia Zühlke

10 ..... IT.NRW kompakt

12 ..... NEWGOV NRW – Innovationen für eine moderne Verwaltung

14 ..... Kompetenzcenter Low-Code bei IT.NRW

16 ..... **Start des Supercomputer JUPITER am Forschungszentrum Jülich**

18 ..... Rückblick auf die Statistische Woche im Statistischen Bundesamt

19 ..... 75 Jahre Zensus

20 ..... SAP Master Class Akkreditierung für IT.NRW

21 ..... **HILDA, ein Chatbot für die Statistik**

22 ..... Rechnungsabschluss 2024

26 ..... NRW in einer Zahl

27 ..... Ausblick

IMPRESSUM

Herausgegeben von
Information und Technik
Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf
0211 9449-01
update@it.nrw.de
www.it.nrw

REDAKTION

Tanja Bodenburg (V. i. S. d. P)
Judith Mitic
Grafische Gestaltung:
Sandra Brand
Titelbild © AdobeStock
Gedruckt auf zertifiziertem Recyclingpapier mit Druckfarben auf Pflanzenölbasis
Druck: dieUmweltdruckerei.de

natureOffice
natureOffice.com/DE-275-YHJEQZ3
Rohstoffe
Anlieferung
Produktion
g CO_{2e} pro 185 Druckprodukt
CO_2e-Emissionen ausgeglichen

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2025

Erschienen im Dezember 2025

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

das Jahr 2025 war geprägt von der rasanten technologischen Weiterentwicklung insbesondere im Bereich der künstlichen Intelligenz. Mit dem Supercomputer JUPITER ist in Jülich der erste europäische Rechner der Exascale-Klasse in Betrieb gegangen und Nordrhein-Westfalen bemüht sich zugleich, Standort einer der geplanten Gigafactories zu werden. Unser Bundesland befindet sich damit mitten im Wandel: von der Kohle zur KI.

Auch für uns als IT-Dienstleister sind diese Veränderungen von großer Bedeutung und machen die kommenden Jahre besonders spannend. Wie sich die Rolle von uns als IT-Dienstleister in diesem dynamischen Umfeld entwickeln wird, darüber haben wir mit Dr. Oliver Heidinger gesprochen.

Als Betriebsleiter von IT.NRW verantwortet er die technischen Aspekte des Landesbetriebs; als Präsident des Statistischen Landesamtes steht er zugleich für die Generierung, Aufbereitung, Bewertung und Qualitätssicherung von Daten.

Mit der »Hilfreichen interaktiven Landesdatenbank-Assistentin« (HILDA) gehen wir im Bereich der amtlichen Statistik neue Wege. HILDA nutzt KI, um Informationen aus der Landesdatenbank NRW schneller, gezielter und verständlicher zugänglich zu machen – per natürlicher Spracheingabe, mit direkten Deep-Links und zitierfähigen Daten.

Auch unsere Öffentlichkeitsarbeit hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Digital first bzw. digital only ist heute fester Bestandteil unserer Kommunikationsstrategie. Themen entwickeln sich heute so rasant, dass sie in der halbjährlich erscheinenden UPDATE häufig schon weitergedacht sind, bevor das Heft veröffentlicht wird. Deshalb erscheint diese Ausgabe als letzte Printversion unseres Hausmagazins. Der Abschied fällt uns nicht leicht, denn die UPDATE war über viele Jahre unser Medium, um Einblicke zu geben und Entwicklungen zu begleiten.

Künftig werden wir Sie regelmäßig auf unserer Webseite **it.nrw** und über unseren LinkedIn-Kanal über aktuelle Projekte und Entwicklungen informieren. Außerdem arbeiten wir an einem IT-Podcast, den wir 2026 an den Start bringen wollen.

Wir danken Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, herzlich für Ihr Interesse und Ihr Feedback in den vergangenen Jahren und freuen uns darauf, Sie künftig digital wiederzusehen und auf unseren Kanälen über Neuigkeiten und Projekte aus Verwaltung, IT und Statistik zu informieren.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihre Redaktion UPDATE

Foto KI-generiert © PixelArtWork - stock.adobe.com

WO LIEGT DIE ZUKUNFT FÜR ÖFFENTLICHE IT-DIENSTLEISTER IN ZEITEN GENERATIVER KI, HERR DR. HEIDINGER?

Der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen ist der zentrale IT-Dienstleister der Landesverwaltung Nordrhein-Westfalen und das Statistische Landesamt.

IT.NRW ist bundesweit die einzige Einrichtung auf Landesebene, die diese beiden Kompetenzen unter einem Dach vereint. Wir haben mit Präsident Dr. Oliver Heidinger darüber gesprochen, wie er die Rolle von IT.NRW in Zukunft sieht und ob sich die Aufgaben des Landesbetriebs zukünftig verändern werden.

IT.NRW ist nicht nur zentraler IT-Dienstleister, sondern auch das Statistische Landesamt für Nordrhein-Westfalen. Warum ist diese Kombination aus Ihrer Sicht ein Vorteil?

Wir sind bundesweit der einzige IT-Dienstleister, der zugleich auch statistisches Landesamt ist. Dies ist ein echtes Alleinstellungsmerkmal und heutzutage ein großer strategischer Vorteil. Im Bereich IT bin ich für die umfassenden Aufgaben eines staatlichen Technik-Providers zuständig, als Präsident des Statistischen Landesamts für die Generierung, Aufbereitung, Bewertung und Qualitätssicherung von Daten.

In der amtlichen Statistik wird die Datenerhebung überwiegend digital durchgeführt. Wir suchen nach vorhandenen Daten, versuchen, über Schnittstellen zu arbeiten und meldepflichtige Personen beziehungsweise Einrichtungen dazu zu bringen, Daten elektronisch und möglichst aufwandsarm zu erheben und zu übermitteln. Dafür braucht man viel IT-Know-how, das wir als IT-Dienstleister bei uns im Haus haben.

Darüber hinaus haben wir im Bereich der Informationstechnologie bisher eine Art der Wertschöpfung betrieben, die meines Erachtens zukünftig eine eher untergeordnete Rolle spielen wird: Unsere Kundinnen und Kunden – in der Regel Behörden – haben uns ihre fachlichen Prozesse beschrieben. Wir haben diese modelliert und darauf aufbauend technische Unterstützung, Applikationen und Services entwickelt. Diese applikations- und servicegetriebene Wertschöpfung prägt in großen Teilen unsere Arbeit bis heute.

In Zukunft wird sich die Form der Wertschöpfung jedoch grundlegend verändern. Der Einsatz generativer Künstlicher Intelligenz wird dazu führen, dass Wertschöpfung zunehmend datenbasiert erfolgt.

»Der Übergang von einer applikationsbezogenen zu einer datengetriebenen Wertschöpfung stellt uns vor neue Herausforderungen – insbesondere in der Kommunikation und Begleitung unserer Kunden. Aus diesem Grund richten wir derzeit unser Business Relationship Management (BRM) neu aus.«

Dr. Oliver Heidinger, Präsident IT.NRW

Wie wird die datenbasierte Wertschöpfung aussehen?

Die informationstechnologische Wertschöpfung wird sich künftig an dem Zweiklang aus Regeln, beispielsweise Gesetzen und Verordnungen und den dazugehörigen Daten, unter anderem aus Alt-Anträgen, orientieren. Das bedeutet, dass wir die klassischen Prozessketten verlassen, in der ein Antrag oder Vorgang nacheinander verschiedene Mitarbeitende und Stationen durchläuft. Stattdessen entwickeln wir unter Nutzung von digitalen Daten KI-basierte Entscheidungsvorschläge. Die Integration solcher KI-Agenten wird den Verwaltungsprozess deutlich effizienter gestalten.

Unsere Vision ist es, mithilfe von vortrainierten Sprachmodellen und bereits vorliegenden Verwaltungsdaten fach- und aufgabenspezifische Vektordatenbanken zu erstellen, die in eine weitestgehende Prozessautomation eingebunden werden können.

Aus meiner Sicht werden dafür künftig zwei zentrale Kompetenzfelder benötigt: ein tiefes technisches Verständnis sowie umfassender Datensachverstand, insbesondere im Bereich der Data Governance.

Bei IT.NRW sind beide Kompetenzen in besonderer Weise vereint: der technische Sachverstand auf Seiten des IT-Dienstleisters und der Datensachverstand in der amtlichen Statistik. Diese Verbindung stellt einen wesentlichen strategischen Vorteil dar, um den Wandel hin zu einer modernen datenbasierten Wertschöpfung erfolgreich zu gestalten.

Wo steht IT.NRW derzeit auf dem Weg hin zu einer datenbasierten Wertschöpfung?

Der Übergang von einer applikationsbezogenen zu einer datengetriebenen Wertschöpfung stellt uns vor neue Herausforderungen – insbesondere in der Kommunikation und Begleitung unserer Kunden. Aus diesem Grund richten wir derzeit unser Business Relationship Management (BRM) neu aus. Unser Ziel ist es, den Kunden eine technische Unterstützung anzubieten, die ihre Effizienz steigert. Diese Unterstützung bieten wir bereits heute an, aber wir müssen sie künftig noch gezielter erklären und vermitteln.

Was bedeutet diese Neuausrichtung konkret für die Arbeit von IT.NRW und die Zusammenarbeit mit den Kunden?

Künftig wird die zentrale Fragestellung lauten: Welche Regeln – also Gesetze und Verordnungen – gibt es? Wie viele Anträge, Bescheide und bereits vorliegende Verwaltungsdaten existieren? Liegen diese in Papierform oder bereits in einer digitalen Akte vor? Und wo können wir darauf zugreifen?

In diesem Kontext treiben wir die Entwicklung einer generischen KI-Plattform voran, die zentrale Basiskomponenten umfasst, um mit diesen für die unterschiedlichsten Verwaltungsbereiche und -aufgaben schnell spezifische KI-Agenten auf eben dieser Plattform bereitstellen zu können. Das Stichwort diesbezüglich lautet: »AI as a service!«

Die Verwaltungen müssen also nicht zwingend schon vollständig datengetrieben arbeiten. Vielmehr geht es darum, dass wir andere Fragen stellen und unsere Kunden auf diesem Weg anders begleiten. Daran arbeiten wir derzeit intensiv – es handelt sich um einen fortlaufenden Entwicklungsprozess.

Bislang sind wir als IT-Dienstleister fast ausschließlich für die Landesverwaltung tätig. Zu unseren Kunden zählen Ministerien, Mittelbehörden und untere Landesbehörden unterschiedlichster Größe. Basierend auf den Beschlüssen des IT-Planungsrates sowie mit Blick auf die zukünftige föderale digitale Infrastruktur einer Deutschen Verwaltungscloud werden künftig neue Kundengruppen hinzukommen. Auch dies ist ein zentraler Fokus unserer aktuellen BRM-Neuausrichtung.

IT.NRW hat also direkte Inhouse-Beziehung zu den Kommunen in NRW. Wie wird man in Zukunft damit umgehen?

Tatsächlich besteht keine direkte Inhouse-Beziehung zwischen IT.NRW und den nordrhein-westfälischen Kommunen. Wenn wir Services für eine Kommune in NRW bereitstellen möchten, müssen wir die Anforderungen des Vergaberechts in den Blick nehmen. Derzeit können wir Kommunen in NRW über die d-NRW AÖR, sofern sie Träger der Anstalt ist, oder über die govdigital eG Leistungen ohne vorherige Durchführung eines Vergabeverfahrens zur Verfügung stellen und auf diesem Weg eine Inhouse-Beziehung herstellen. Dabei handelt es sich um eine besondere Form der Kundenbeziehung, die über einen Dritten abgewickelt wird.

IT.NRW entwickelt sich zunehmend zu einer Dienstleistungsdrehscheibe und fungiert damit als zentraler Ansprechpartner für unsere Kunden und Mittler zwischen den Verwaltungen und der IT-Privatwirtschaft bzw. anderen öffentlichen IT-Dienstleistern. Bei deutlich zunehmenden Bedarfen der Verwaltungen im Bereich Informationstechnologie wird es uns in der Zukunft immer weniger möglich sein, als Full-Provider für die Landesverwaltung aufzutreten.

Unser Ziel ist es, trotzdem den gesamten Bedarf der Verwaltung in Sachen Informationstechnik zu decken – unabhängig davon, ob dies durch eigene Mitarbeitende, durch Rahmenvertragspartner, durch Kooperationen mit anderen öffentlichen IT-Dienstleistern oder mit IT-Unternehmen der Privatwirtschaft erledigt wird.

Mit Blick auf die Deutsche Verwaltungscloud (DVC) ist es unser Ziel, die von uns bereits für die Landesverwaltung bereitgestellten Services künftig skalierbar auch Verwaltungen anderer föderaler Ebenen zur Verfügung zu stellen. ■

Portrait Dr. Heidinger © IT.NRW/Anna Kaduk; Hintergrundbild KI-generiert © Miha Creative - stock.adobe.com

RÜCKBLICK AUF DIE SMART COUNTRY CONVENTION 2025

Auch in diesem Jahr waren wir wieder auf der Smart Country Convention – dem Treffpunkt für Verwaltungsdigitalisierung am Start.

Die Messe stand in diesem Jahr erstmalig unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Digitalisierung und Staatsmodernisierung: Vom 30. September bis 2. Oktober 2025 trafen sich in der Berliner Messe über 23.000 Teilnehmende und 800 Speaker aus Politik, Verwaltung und Forschung, um zentrale Zukunftsthemen des öffentlichen Sektors gemeinsam zu diskutieren und voranzutreiben.

IT.NRW war in diesem Jahr auf mehreren Panels und mit einem Stand vertreten.

IT.NRW präsentiert Multi-Cloud-Strategie

Auf dem Stand unseres Partners IONOS haben wir gezeigt, wie wir uns von der klassischen IT hin zu einem modernen Cloud Service Provider für die Landesverwaltung entwickeln. Im Mittelpunkt stand unsere Multi-Cloud-Strategie, mit der wir nicht nur die Digitalisierung in NRW vorantreiben und stärken, sondern uns auch als leistungsstarker Knoten in der Deutschen Verwaltungscloud positionieren. Damit erschließen wir zugleich Perspektiven für die Anbindung an bundesweite Märkte und fördern eine vernetzte, zukunftsfähige Verwaltung.

Wir haben an unserem Stand viele interessante Gespräche mit unterschiedlichen Akteuren geführt und uns miteinander ausgetauscht.

Darüber hinaus war IT.NRW auf mehreren Panels vertreten, in denen unsere Perspektive als öffentlichen IT-Dienstleister eingebracht und aktuelle Entwicklungen der Verwaltungsdigitalisierung aufgezeigt wurden.

Paneltalk beim KDN (Dachverband kommunaler IT-Dienstleister): »Urbanes Datenmanagement in der Fläche«

Beim Paneltalk des KDN – Dachverband kommunaler IT-Dienstleister hat IT.NRW-Präsident Dr. Oliver Heidinger zusammen mit Dr. Bettina Distel, Projektleiterin, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Marlene Damerau, Bereichsleiterin Smart City, Stadt Gelsenkirchen und Kerstin Pliquett, Geschäftsleiterin KDN-Dachverband über das Thema »Urbanes Datenmanagement in der Fläche« diskutiert. Dabei machte er aus der Perspektive eines öffentlichen IT-Dienstleisters die verschiedenen Perspektiven auf das Thema auch hinsichtlich der Datenerhebung, Datenverarbeitung sowie des Einsatzes von KI deutlich:

»Wir kommen als Dienstleister aus einer Welt, wo wir Wertschöpfung betrieben haben, indem wir Applikationen und Services gebaut haben und modellierbare Prozesse technisch unterstützt haben. Wir gehen jetzt aber in eine Welt, wo wir Wertschöpfung auf Basis von Daten kreieren wollen, also datengetriebene Wertschöpfung. Dafür steht die generative KI und deswegen werden Daten immer wichtiger«.

Die Smart Country Convention 2025 bot zahlreiche Gelegenheiten zur Vernetzung mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung, Wirtschaft und Forschung. Auf der Messe wurde einmal mehr deutlich, dass künstliche Intelligenz längst kein Trendthema mehr ist, sondern ein zentraler Motor echter digitaler Transformation in Verwaltung, öffentlicher Infrastruktur und kommunalen Services.

Fotos © IT.NRW

IT.NRW-Präsident Dr. Oliver Heidinger blickt in seinem persönlichen Fazit nach drei Tagen Smart Country Convention positiv in die Zukunft: »Verwaltungsdigitalisierung kann auch in föderalen Strukturen im erforderlichen Tempo gelingen. Nach vielen Gesprächen und Diskussionen lautet mein Slogan: ›Keep it simple‹! Die Nachnutzung von digitalen Services, Applikationen und KI-Agenten muss über zentrale Plattformen einer gemeinsamen föderalen Infrastruktur, wie Deutsche Verwaltungscloud und Deutschland Stack, einfach und schnell möglich sein.«

IT.NRW kommt als öffentlicher IT-Dienstleister eine Schlüsselrolle bei der niedrigschwelligen, einfachen und schnell skalierenden Nachnutzung zu: Wir sind das zentrale Bindeglied zwischen Verwaltungen und der IT-Privatwirtschaft, die behördliche Bedarfe in technische Anforderungen übersetzen kann. IT.NRW prüft einmal – als integraler Bestandteil der Landesverwaltung – Services auf föderale Architektur- und Sicherheitsstandards sowie auf Datenschutzkonformität. Unter dem Motto ›Verwaltung traut Verwaltung‹ entfallen damit weitere Prüfungen und der schnellen Nachnutzung steht nichts mehr im Weg.

»Bei diesem Ansatz kann nun niemand mehr dem Föderalismus die Schuld für die ausbleibende Verwaltungsdigitalisierung geben! Wir brauchen diese neuen digitalen Geschäftsmodelle über alle förderalen Ebenen hinweg, mit der Privatwirtschaft, Mut zum Ausprobieren und Vertrauen in das bereits Erprobte«, erläutert Dr. Oliver Heidinger. Die öffentlichen IT-Dienstleister sollten aus seiner Sicht in enger Kooperation mit der Privatwirtschaft zum zentralen Treiber der Verwaltungsdigitalisierung werden, entschlossen und beherzt agieren, um die Chance zu wahren, Veränderungen mitgestalten und selbst gestalten zu können.

Dies zeigt auch die im Oktober 2025 veröffentlichte Modernisierungsagenda des Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung, die wir als IT-Dienstleister in NRW nur unterstützen können.

Aktuelle Eindrücke, Hintergrundberichte und Neuigkeiten zur Smart Country Convention und künftigen Messeauftritten von IT.NRW finden Interessierte auch auf dem LinkedIn-Kanal von IT.NRW, der regelmäßig Einblicke in Projekte, Veranstaltungen und Digitalisierungsthemen bietet. ■

Folgen Sie uns!

Foto © KDN

Europäischer Statistikwettbewerb 2025

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER AUS NORDRHEIN-WESTFALEN ZU GAST IM STATISTISCHEN LANDESAMT

Im Juni 2025 waren rund 40 Schülerinnen und Schüler bei uns zu Gast, die NRW in separaten Teams beim Europäischen Statistikwettbewerb 2025 vertreten haben.

In Zeiten von Informationsflut und Fake News ist die Fähigkeit zur Faktenüberprüfung eine Schlüsselkompetenz. Daher ging es bei der Veranstaltung darum, die Datenkompetenz junger Menschen zu fördern, uns als Statistisches Landesamt als Datenanbieter vorzustellen und die Bedeutung zuverlässiger Quellen bewusst zu machen.

Die Schülerinnen und Schüler erwartete ein spannendes und abwechslungsreiches Programm, in dem sie in Gruppen verschiedenen Aufgaben zu lösen hatten: Angefangen von der Erkundung unseres Datenangebots über die Erstellung einer Instagram-Story bis hin zum Einsatz des Regionalatlas führte die Veranstaltung einmal quer durch unser breites Veröffentlichungsangebot. Zum Abschluss gab es sogar für das beste Team noch etwas zu gewinnen.

Besonders wertvoll waren für uns das Feedback und die Wünsche der Gäste zu unseren Statistiken. So haben auch wir durch die Schülerinnen und Schüler noch einmal einen anderen Blick auf unser Datenangebot erhalten! Es war daher für beide Seiten ein gelungener Austausch, der zum Weiterdenken anregt. ■

Folgen Sie uns!

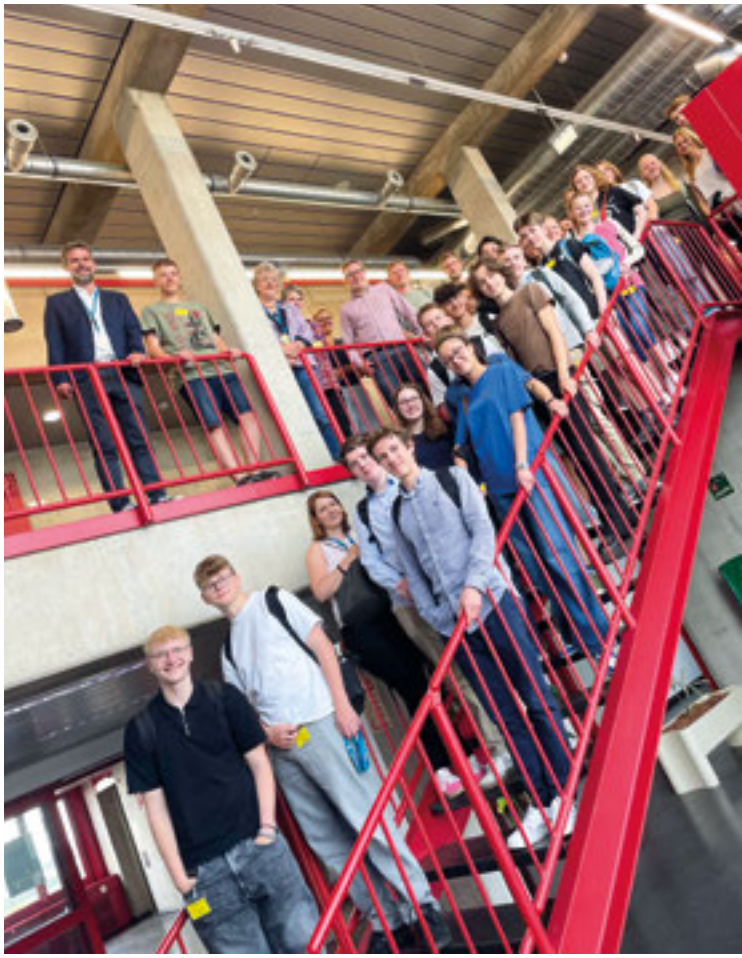


Foto © IT.NRW

Ein Interview mit Dr. Sylvia Zühlke,
Leitung des Statistischen Landesamts NRW

»FAKTEN FÜR DIE DEMOKRATIE«

Täglich lesen und hören wir Daten und Fakten: Inflation, Bevölkerungswachstum, Kita-Plätze, Rezession und vieles mehr. Doch wo kommen diese Daten eigentlich her? Mehr als 300 Statistiken pro Jahr erstellt der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt des bevölkerungsreichsten Bundeslandes nach gesetzlichen Vorgaben.

Statistisches Landesamt dankt allen Auskunftgebenden

Der Weltstatistiktags am 20. Oktober 2025 wurde daher von uns zum Anlass genommen, uns bei den Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen sowie weiteren Institutionen und Einrichtungen, die ihre Daten übermitteln, zu bedanken: »Für unsere hohe Datenqualität sind die Auskunftgebenden ganz entscheidend. Sie übermitteln uns ihre Daten, auf die dann die Statistiken aufbauen. Es ist sehr wichtig, dass wir vollständige und wahrheitsgemäße Antworten erhalten.«, erklärt Dr. Sylvia Zühlke als Leiterin des Statistischen Landesamts. Die Datenmeldungen werden auf Basis wissenschaftlicher Methoden nachvollziehbar bearbeitet. »Damit stärken wir das Vertrauen in öffentliche, demokratische Prozesse.«

Foto © IT.NRW/Anna Kaduk

Neutralität und Objektivität sichern zuverlässige Fakten

»Wir erheben und veröffentlichen Statistiken unabhängig von politischem oder wirtschaftlichem Interesse oder Beeinflussung«, erläutert Dr. Sylvia Zühlke. »Unsere Daten stellen zuverlässig Fakten dar. Mit diesen Fakten können Informationen überprüft und falsche Behauptungen widerlegt werden. Die Daten der amtlichen Statistik sind eine wichtige Basis wirtschaftlicher und politischer Entscheidungen, die das Leben aller Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen beeinflussen. Damit liefern wir eine wichtige Grundlage für unsere Demokratie.«

Aufwand für Auskunftgebende soll weiter reduziert werden

Den Aufwand für die Teilnahme an den Statistiken überwacht das Statistische Landesamt systematisch und hat sich verpflichtet, diesen auf das für die Qualität der Daten notwendige Minimum zu beschränken. »Wir sehen die Belastung durch die Datenmeldung. Doch der Aufwand ist in den letzten 20 Jahren deutlich gesunken«, sagt Dr. Sylvia Zühlke. Weniger als ein Prozent der gesamten Bürokratiekosten der Unternehmen entfällt auf das Ausfüllen statistischer Erhebungsbögen, zeigt das Belastungsbarometer für Bürokratiekosten. »Für eine weitere Entlastung der Unternehmen sowie die Vereinfachung der Meldungen durch Bürgerinnen und Bürger arbeiten wir an KI-Lösungen und prüfen im Sinne des Once-Only-Prinzips, wo wir verstärkt bereits vorhandene Verwaltungsdaten nutzen können.«

Zum Weltstatistiktag 2025 haben Tanja Bodenburg, Leiterin der Stabsstelle Presse und Kommunikation und Dr. Sylvia Zühlke, Leitung des Statistischen Landesamts ein Interview aufgenommen: Hören Sie rein und erfahren Sie, wie das Statistische Landesamt NRW gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Transparenz durch Fakten schafft. ■

Hier können Sie das Interview hören:

AMTSLEITUNGSKONFERENZ 2025 DER STATISTISCHEN ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER IN DÜSSELDORF

Die Amtsleitungskonferenz fand in diesem Jahr vom 24. bis 26. Juni in Düsseldorf statt. Geladen waren die Amtsleitungen der vierzehn Statistischen Landesämter sowie Dr. Ruth Brand, Präsidentin des Statistischen Bundesamts. Sie wurden vom Gastgeber, IT.NRW-Präsident Dr. Oliver Heidinger, begrüßt. Dieser hat die Sitzungstage gemeinsam mit Dr. Sylvia Zühlke, Geschäftsbereichsleiterin der Statistik bei IT.NRW, geleitet.

Foto © IT.NRW

Schwerpunkt war die Weiterentwicklung der amtlichen Statistik, gemeinsame Prozessoptimierungen und die Ausgestaltung der Zusammenarbeit.

Dr. Oliver Heidinger: »Gerade mit Blick auf die sich rasant verändernden Rahmenbedingungen für die amtlich Statistik bedarf es im Verbund einer Zusammenarbeitskultur, die Veränderungen, Modernisierungen und Transformationen wieder in einer größeren Geschwindigkeit möglich macht. Mit den im Rahmen der Konferenz verabschiedeten ›Grundsätze der Zusammenarbeit im statistischen Verbund‹ wurde hierzu eine wichtige Grundlage gelegt.«

Dr. Sylvia Zühlke: »Die amtliche Statistik steht vor grundlegenden fachlichen Weiterentwicklungen. Dies haben besonders die Diskussionen über das Zielbild für den Zensus 2031 sowie die Umstrukturierung der Unternehmensstatistiken gezeigt. Dabei müssen unterschiedliche Anforderungen in Einklang gebracht werden: die Anforderungen der unterschiedlichen Nutzergruppen, die Entlastung der Auskunftsgebenden sowie eine effiziente Ausgestaltung der Prozesse. Die Amtsleitungen haben hierzu zentrale Entscheidungen für die Ausgestaltung eines modernen Statistiksystems getroffen.« ■

CHRISTOPHER STREET DAY 2025: »QUEER UP YOUR VERWALTUNG«

Im Juni und Juli gab es in Deutschland und weltweit wieder viele CSD-Demonstrationen, deren Ursprung Ereignisse im »The Stonewall Inn« in New York im Jahr 1969 waren, um für Gleichberechtigung und Akzeptanz für LGBTQIA+-Personen in Politik und Gesellschaft einzutreten. Die Parade in Düsseldorf fand am 21.06.2025 unter dem Motto »Liebe verbindet – Hass zerstört« statt. Am 6.7.2025 zog die Demo unter dem Motto »Für Queerrechte. Viele. Gemeinsam. Stark« durch Köln.

Als Teil der Gruppe der Landesverwaltung waren viele queere Menschen und ihre Unterstützerinnen und Unterstützer unter dem Motto »Queer up your Verwaltung« beim CSD in Düsseldorf und Köln mit dabei.

Als Mitglied der Charta der Vielfalt e.V. treten wir für die Akzeptanz von Menschen, egal welcher sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität, und für gegenseitigen Respekt am Arbeitsplatz ein. Neben unserem Arbeitskreis Vielfalt haben Mitarbeitende ein Netzwerk für LGBTQIA+-Beschäftigte namens Queer@IT.NRW gegründet, um sich zu treffen, über Themen zu sprechen und sich für den Abbau von Vorurteilen einzusetzen. ■

Foto © Bezirksregierung Düsseldorf

CERT NRW – 20 JAHRE EINSATZ FÜR MEHR INFORMATIONSSICHERHEIT IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Seit 20 Jahren gibt es das CERT (Computer Emergency Response Team) NRW. Es ist die Ansprechstelle für Vorfälle in der Informationssicherheit, die die Landesverwaltung Nordrhein-Westfalen betreffen. Das CERT NRW hat die Aufgabe, gemeinsam mit den Behörden und Einrichtungen der Landesverwaltung NRW Bedrohungen für die Informationssicherheit von Computersystemen, Anwendungen und Daten der Landesverwaltung abzuwehren.

Der Auftrag des CERT NRW umfasst folgende Aufgaben:

- Cyber-Bedrohungen erkennen und abwehren
- Schwachstellen aufdecken und abstellen
- nachhaltig Vorbeugen durch Wissensvermittlung

Dr. Oliver Heidinger: »Die digitale Transformation bringt nicht nur Chancen, sondern auch neue Risiken mit sich. In einer Zeit, in der Cyberangriffe gezielter, komplexer und schneller werden, brauchen wir Partner, auf die Verlass ist. Cybersicherheit geht nur im Verbund, nur mit verlässlichen Partnern. Auf die aktuelle Bedrohungslage muss eine adäquate Antwort gefunden werden, indem alle beteiligten Stellen bundesweit noch enger kooperieren. Wir als der zentrale IT-Dienstleister der Landesverwaltung NRW, also des bevölkerungsstärksten Bundeslandes, sind mit unserer Expertise im Bereich der IT-Sicherheit gerne mit dabei. Genau für diese Expertise steht seit nunmehr 20 Jahren unser CERT NRW«. ■

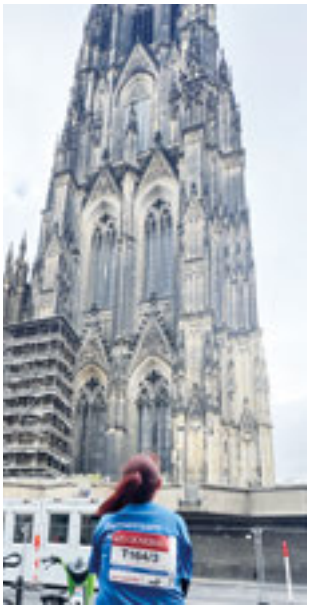
CERT NRW

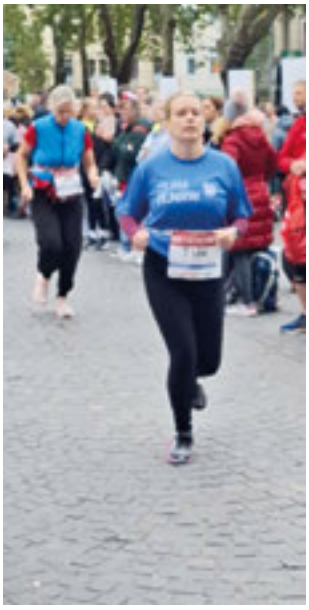
IT.NRW BEIM STAFFEL-MARATHON IN KÖLN AM START

Auch in diesem Jahr waren wir wieder beim Köln-Marathon mit unseren Staffeln am Start.

Trotz krankheitsbedingten Ausfällen konnten alle sechs Staffeln für das Team IT.NRW starten. Ein besonderer Dank geht an die Kolleginnen und Kollegen, die spontan eingesprungen sind.

Ein besonderer Dank geht auch an die Kolleginnen und Kollegen vom Standort Köln, die sich vor Ort um die Läuferinnen und Läufer gekümmert haben. ■





Fotos © IT.NRW

NEWGOV NRW – INNOVATIONEN FÜR EINE MODERNE VERWALTUNG

Die digitale Transformation und Modernisierung der öffentlichen Verwaltungen erfordert neue Ansätze und damit auch neue Formen der Zusammenarbeit zwischen unserem Staat und innovativen Unternehmen. Hier setzt das Projekt NewGov NRW an, das von IT.NRW in Zusammenarbeit mit verschiedenen Landesministerien vorangetrieben wird.

Bei NewGov NRW geht es nicht darum, alte Strukturen und Abläufe lediglich in das digitale Zeitalter zu übertragen. Gemeinsam wird überlegt, wie Strukturen und Abläufe neu gedacht und optimiert werden können, damit sie für alle Beteiligten funktionieren. Dabei werden stets die Bedürfnisse der Nutzenden im Blick behalten, genauso wie die rechtlichen, organisatorischen und politischen Rahmenbedingungen. So entstehen Lösungen, die nicht nur digital, sondern vor allem zukunftsfähig sind.

Es geht hierbei nicht nur um die Beschaffung von neuen Innovationen oder Technologien, sondern auch um die Etablierung neuer Formen der Zusammenarbeit, in denen Verwaltung und Start-ups auf Augenhöhe voneinander lernen und gemeinsam innovative Lösungsräume erschließen können.

In Zukunft wird die rein technische Umsetzung von Digitalisierungsvorgaben nicht mehr ausreichen: für den Erfolg braucht es Kooperationen zwischen allen beteiligten Akteuren.

NewGov NRW als Bindeglied zwischen Verwaltung und Start-ups

Um die Potenziale der Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Start-ups tatsächlich zu erschließen, bedarf es intermediärer Strukturen, die beide Seiten gezielt zusammenführen. Vor diesem Hintergrund wurde NewGov NRW als Zusammenschluss des Verwaltungsinkubators und der GovTech-Akademie des Landes Nordrhein-Westfalen gegründet.

NewGov NRW erfüllt hierbei eine doppelte Brückenfunktion: Einerseits übersetzt es die Bedarfe der Verwaltung in konkrete Innovationsfelder, andererseits vermittelt es zwischen den unterschiedlichen Arbeitskulturen von Verwaltung und Start-ups. Die Verbindung dieser beiden Ansätze, des kreativen Freiraums des Verwaltungsinkubators und des technologischen Know-hows der GovTech-Szene, eröffnet vielseitige Synergien.

Die Rolle von NewGov NRW als Bindeglied ist essenziell, da Verwaltung und Start-ups über sehr unterschiedliche Zeithorizonte, Risikoprofile und Entscheidungslogiken verfügen. Während Verwaltungsprozesse häufig auf Stabilität und langfristige Planung ausgelegt sind, arbeiten Start-ups mit hoher Geschwindigkeit, iterativ und unter hohem Erfolgs- und Ausfallrisiko. NewGov NRW fungiert in diesem Spannungsfeld als »Übersetzer«, Mediator sowie Ermöglicher von notwendigen Rahmenbedingungen und schafft damit die strukturellen Voraussetzungen für eine nachhaltige und partnerschaftliche Zusammenarbeit zur Verwaltungsmodernisierung.

Innovation-as-a-Service

Seit Jahresbeginn 2025 können Start-ups über NewGov NRW mit dem Rahmenvertrag Innovation-as-a-Service (InaaS) vereinfacht durch die Landesverwaltung NRW beauftragt werden. Er stellt einen wesentlichen Meilenstein auf dem Weg zu einem leistungsfähigen Innovationsökosystem in der Verwaltung dar.

Der Rahmenvertrag ermöglicht der Verwaltung einfach und schnell Start-ups und andere innovative Unternehmen zu beauftragen, ohne lange Ausschreibungsprozesse und bürokratische Hürden.

Für Start-ups eröffnet er einen direkten Weg, die Arbeit mit der Verwaltung kennenzulernen und die Unterstützung zu bekommen, die sie dafür brauchen.

NewGov NRW öffnet und begleitet den für Start-ups oft schwer zugänglichen Verwaltungsmarkt. Gleichzeitig schafft NewGov NRW für die Verwaltung eine Arbeitsumgebung außerhalb der etablierten Strukturen, die agilere und experimentellere Formen des Arbeitens ermöglicht. Dadurch können Innovationsschübe gefördert werden, die innerhalb klassischer Verwaltungsprozesse schwer zu erreichen wären.

Das Angebot von NewGov NRW setzt auf die drei wesentlichen Aspekte:

1. Nutzereinbindung & Laborumgebung

In einem geschützten Rahmen außerhalb etablierter Strukturen werden gemeinsam neue Ansätze entwickelt: mit nutzerzentrierten Methoden, interdisziplinären Teams und Prototypen, also frühen Modell-Lösungen. Bevor größere Umsetzungsprojekte angestoßen werden, sind mögliche Lösungen damit erlebbar und können iterativ an die konkreten Bedarfe aller Beteiligten angepasst werden.

2. Start-ups & Innovationspartner

NewGov NRW öffnet der Landesverwaltung den Zugang zu jungen, innovativen Unternehmen und übernimmt das Scouting, also die gezielte Suche nach passenden Start-ups, unterstützt bei der Auswahl und begleitet die Zusammenarbeit – besonders in der frühen Phase der Lösungsentwicklung.

3. Vernetzung & Austausch

NewGov NRW schafft Räume für Begegnung: In Workshops, auf Messen oder bei Demo Days werden Verwaltung und Start-ups zusammengebracht, um voneinander zu lernen, Ideen zu teilen und gemeinsam neue Wege zu gehen.

Innovationsprozesse beschleunigen

Verwaltungsmodernisierung ist nicht nur ein Service für Bürgerinnen und Bürger, sondern auch ein wesentlicher Treiber regionaler Innovations- und Wirtschaftskraft. Darüber hinaus wird der demografische Wandel in den kommenden Jahren den strukturellen Personalbedarf in der öffentlichen Verwaltung weiter verschärfen.

Verbindende Programme wie NewGov NRW sind entscheidend, um strukturelle Hemmnisse zu überwinden und nachhaltige Kooperationen abzusichern. Für Start-ups bietet sich die Chance die Verwaltung als strategischen Skalierungspartner wahrzunehmen. Die öffentliche Verwaltung hat wiederum die Chance, von der Start-up Kultur zu lernen und Offenheit für experimentelle Verfahren und agile Arbeitsweisen zu stärken.

Erste Pilotprojekte wurden unter der Führung von IT.NRW in den Bereichen Antragsverfahren, Reisemanagement und interministerielle Abstimmungsprozesse bereits erfolgreich durchgeführt. Sie haben gezeigt, dass sowohl die öffentliche Verwaltung als auch die innovativen Technologiepartner von der Herangehensweise profitieren und Innovationsprozesse beschleunigt werden. ■

NEW GOV NRW

MIT DEM RAHMENVERTRAG »INNOVATION-AS-A-SERVICE« ENTSTEHT BEI IT.NRW EIN START-UP-HUB FÜR DIE LANDESVERWALTUNG

Rahmenvertrag InaaS »Innovation-as-a-Service«

- Erleichterter Zugang der Landesverwaltung NRW zu Startups und Innovationen
- Partner des Rahmenvertrags als Innovationsmentor und Generalunternehmer für die Beauftragung von Startups
- Veranstaltungen zur Vernetzung und zum Aufzeigen von Herausforderungen und Potenzialen

Startup-Hub für die Landesverwaltung bei IT.NRW

- Durch IT.NRW begleitete Öffnung der Verwaltung für Startups
- Förderung von Innovationsschüben in der Verwaltungstransformation durch den Aufbau eines Startup-Ökosystems
- Arbeitsumgebung für innovative Projekte außerhalb der etablierten Verwaltungsstrukturen

FISKALISCHE NACHLASSERKLÄRUNG (FINK) ERFOLGREICH IM EINSATZ

Nach intensiver Entwicklungs- und Testphase ist es nun soweit: Das neue Fachverfahren Fiskalische Nachlass-klärung (FiNK) ist produktiv gegangen. Dies ist ein bedeutender Meilenstein für das Ministerium der Finanzen und die fünf Bezirksregierungen und die Low-Code-Plattform, die im Kompetenzcenter Low-Code bei IT.NRW betrieben wird und ein großer Schritt in Richtung effizienter, digitalisierter Prozesse.

FiNK ist eine prozessorientierte Software zur Bearbeitung von Fiskalerbschaften: Hat ein Verstorbener keine testamentarischen oder gesetzlichen Erben, bzw. können diese nicht ermittelt werden, so erbt der Staat (sog. »Fiskalerbschaft«). In Nordrhein-Westfalen werden diese Nachlässe von den fünf Bezirksregierungen bearbeitet, die Fachaufsicht liegt beim Ministerium der Finanzen des Landes NRW. FiNK soll die Bearbeitung von Fiskalerbschaften vereinheitlichen und effizienter gestalten.

Es wurde entschieden, die neue Anwendung mit der Low-Code-Technologie umzusetzen.

Schneller und einfacher durch Low-Code

Von der Projektinitiierung im Mai 2024 bis zum Go-Live im März 2025 hat es bei der Fachanwendung FiNK nur zehn Monate gedauert.

Die Umsetzung dieser Anwendung mit Low-Code-Technologien hat nicht nur die Entwicklungszeit verkürzt, sondern ermöglicht auch eine agile Weiterentwicklung basierend auf dem Anwenderfeedback. Künftige Anpassungen können so schnell und flexibel umgesetzt werden.

Zudem wurden zentrale Komponenten geschaffen, die bei der Entwicklung weiterer Anwendungen wiederverwendet werden können. Die Anwendung ist nahtlos an die E-Akte angebunden, sodass alle relevanten Dokumente direkt aus der Anwendung heraus eingesehen und bearbeitet werden können. Das bedeutet: kein Medienbruch zwischen Papier- und Digitaldokumenten, direkter Zugriff auf alle benötigten Unterlagen und automatische Ablage relevanter Dokumente. Dies spart Zeit und Kosten.

Der Zugriff auf die Anwendung erfolgt sicher und bequem über Single Sign-On (SSO). Damit wird nicht nur der Login-Prozess beschleunigt, sondern auch die Sicherheit erhöht, da die Authentifizierung zentral verwaltet wird. Auch die Verwaltung der Passwort-Policen (Ablaufzeiten und Vorgaben an die Passwortlänge) erfolgt damit zentral im jeweiligen Active Directory des Anwender-Kontos.

Neben dem Auftraggeber, dem Ministerium der Finanzen als fachaufsichtsführende Behörde, werden künftig alle fünf Bezirksregierungen (Arnsberg/Münster/Düsseldorf/Köln/Detmold) mit FiNK arbeiten können. Hierfür wurde ein komplexes Rollenkonzept umgesetzt.

Die Anwendung ist ein gelungenes Beispiel für Effizienzsteigerung, Standardisierung und Entbürokratisierung. Es sind zukünftige Optimierungen und Anpassungen geplant, um die Fachsoftware kontinuierlich zu verbessern und an sich ändernde Anforderungen anzupassen.

Kompetenzcenter Low-Code bei IT.NRW

Die Fachanwendung FiNK ist nur ein Beispiel für die Entwicklung von Fachanwendungen durch die Low-Code-Technologie. Das bei IT.NRW angesiedelte Kompetenzcenter Low-Code unterstützt die Ressorts des Landes NRW durch zentrale Dienstleistungen für eine erfolgreiche selbständige Realisierung Ihrer Low-Code-Projekte. Die Dienstleistungen beinhalten das Hosting der Low-Code-Plattform, die zentrale Weiterentwicklung des Low-Code-Frameworks mit nachnutzbaren Bausteinen sowie Projektservices. Das Kompetenzcenter gibt Entwicklungsrichtlinien und Good Practices im Rahmen einer Governance für eine effiziente Projektrealisierung und Nutzung des Frameworks vor.

Unsere Low-Code-Plattform setzt dabei auf Standardisierung. Unser Ziel: Eine Plattform für möglichst viele Fach- und Querschnittsprozesse. Neben einem gemeinsamen Prozessverständnis sollen Standardprozess- und Pega-Bausteine gemeinsam genutzt werden, wie z. B. die Anbindung an die elektronische Akte, SAP, das Prozesskataster und an Kollaborationsplattformen in der Landesverwaltung. ■

»Die Wiederverwendung von Standardbausteinen in verschiedenen Fachprozessen, wie zum Beispiel die Anbindung an die elektronische Akte führt zu signifikanten Projektbeschleunigungen.

Als Kompetenzcenter Low-Code sehen wir es als unsere Aufgabe, den Baukasten stetig zu erweitern und Projekte bei der Nutzung der Standardbausteine zu unterstützen.

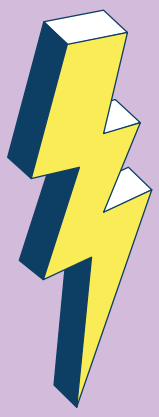
Zudem stellt die Low-Code-Plattform an sich schon viele verschiedene Prozessbausteine, zum Beispiel ein Antragsformular, zur Verfügung, die mit deutlich niedrigeren Anforderungen an die Programmier-skills verglichen mit herkömmlichen modernen Programmiersprachen genutzt werden können.«

Dr. Jan Mütter, Geschäftsbereichsleiter IT-Basiskomponenten

Foto © IT.NRW/Anna Kaduk

Start des Supercomputer JUPITER am Forschungszentrum Jülich

WIR FREUEN UNS ÜBER SO VIEL RECHNERPOWER IN DER NACHBARSCHAFT



Am 05.09.2025 ist der Supercomputer JUPITER im Forschungszentrum Jülich vor hochrangigen Gästen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft der Öffentlichkeit vorgestellt worden und an den Start gegangen.

Erster Europäischer Rechner der Exascale-Klasse

JUPITER ist der erste Europäische Rechner der Exascale-Klasse und der schnellste Supercomputer Europas und vierter weltweit. Er markiert eine neue Ära des Hochleistungsrechnens für Europa: Die Rechenleistung beträgt mehr als eine Trillion Rechneroperationen pro Sekunde (1 ExaFLOP/s). In KI-Anwendungen erreicht JUPITER sogar mehr als 40 ExaFLOP/s – und steht damit weltweit an der Spitze der leistungsstärksten Systeme für Künstliche Intelligenz.

JUPITER markiert ein Schlüsselprojekt für digitalen Fortschritt und internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Aufbau in Rekordzeit

Seit Dezember 2023 wurde JUPITER in weniger als zwei Jahren in einem eigens errichteten innovativen Rechenzentrum, dem Modular Data Centre fertiggestellt. Bereits heute nutzen mehr als 100 nationale und internationale Projekte den Supercomputer, darunter Vorhaben zur Extremwettervorhersage, Medikamentenforschung und Ent-

»JUPITER ist ein zentraler Baustein für Europas digitale Souveränität. Er ist der schnellste Supercomputer Europas und der viertschnellste der Welt. Doch was ihn wahrhaft einzigartig macht, ist seine herausragende Energieeffizienz. JUPITER ist der weltweit energieeffizienteste Supercomputer seiner Leistungsklasse. Um das zu erreichen, brauchte es hier am Forschungszentrum Jülich jahrzehntelange Erfahrung, tiefe Fachkenntnisse und leidenschaftlichen Entwicklungsdrang. In einer Zeit, in der Digitalisierung und KI immer mehr Energie erfordern, zeigen wir mit JUPITER, wie der Weg hin zu Ressourcenschonendem Rechnen aussehen kann.«

Prof. Dr. Astrid Lambrecht, Vorstandsvorsitzende des Forschungszentrums Jülich

Foto © FZJ/ Melanie Fredel

Fotos © FZJ/Sascha Kreklau (JUPITER), Kurt Steinhausen (Pressekonferenz, Einweihung)

wicklung klimaneutraler Technologien. Herzstück des Supercomputers ist der sogenannte JUPITER Booster, geliefert von Eviden und ausgestattet mit rund 24.000 GH200 Grace Hopper Superchips von NVIDIA.

VON DER KOHLE ZUR KI

Die Braunkohleregion »Rheinisches Revier« soll sich zu einer Region entwickeln, in der Anwendungen rund um Künstliche Intelligenz entwickelt werden. Heute ist NRW mit großen Zukunftsinvestitionen Vorreiter bei der Entwicklung und Anwendung Künstlicher Intelligenz. Als starke Digital- und Quantenregion will das Land die Entwicklung und Nutzung von Künstlicher Intelligenz weiter unterstützen und Innovationen antreiben.

Großer Festakt zum Start des Exascale-Rechners JUPITER

An der feierlichen Inbetriebnahme zum Start des Supercomputers nahmen u. a. Bundeskanzler Friedrich Merz, Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Hendrik Wüst und Karsten Wildberger, Bundesminister für Digitales und Staatsmodernisierung teil. Auch unser Präsident Dr. Oliver Heidinger war bei diesem wichtigen Tag mit dabei: »Der Supercomputer JUPITER am Forschungszentrum Jülich ist an den Start gegangen: Wir vom Landesbetrieb IT.NRW gratulieren herzlich und freuen uns über so viel Rechenpower im Land NRW. Diese neue Dimension von Rechenleistung brauchen wir, wenn wir KI in NRW, in Deutschland, in Europa voranbringen wollen. Als öffentlicher IT-Dienstleister wollen wir für die Verwaltung dazu beitragen, beim Thema KI aufzuholen. Dies geht nur gemeinsam und IT.NRW ist offen für fachlichen Austausch, Kooperationen und mehr«. Wir gratulieren dem Forschungszentrum Jülich und freuen uns, dass sich der Weg von der Kohle zur KI weiter fortsetzt. Auch wir setzen auf das Thema KI und wir hoffen, dass durch den Start von JUPITER sowie dem Ziel mindestens eine der von der EU geplanten Gigafactories in Deutschland zu realisieren, KI in NRW, in Deutschland, in Europa vorangebracht wird.

Eine Gigafactory für Nordrhein-Westfalen

Die aktuelle Regierung hat sich zum Ziel gesetzt, eine der fünf geplanten europäischen AI-Gigafactories nach Deutschland zu holen. In jeder Gigafabrik sind 100.000 Grafikprozessoren (GPUs), die für das Training von KI-Modellen ideal sind, geplant. Wissenschaftler, aber auch Forscher werden dort an neuen Anwendungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz arbeiten.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat sich zum Ziel gesetzt, den Zuschlag für eine der geplanten Gigafabriken zu bekommen. Mit Jupiter verfügt NRW über den schnellsten Rechner Europas und hat zudem den Wettbewerb für ein neues KI-Rechenzentrum gewonnen, das am Standort Jülich gebaut wird. ■

»Nordrhein-Westfalen steht für den Wandel von der Kohle zu KI. Mit der geplanten AI-Gigafactory in NRW schaffen wir die Grundlage, damit Forschung, Industrie und Verwaltung Zugang zu modernster Rechenleistung erhalten und so Innovation, Wertschöpfung und digitale Souveränität in Europa sichern«

Simon Cohnitz, Referatsleiter Digitale Wirtschaft NRW des Ministeriums für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes NRW

Foto © privat

RÜCKBLICK AUF DIE STATISTISCHE WOCHE IM STATISTISCHEN BUNDESAMT

Die Statistische Woche fand vom 2. bis 5. September 2025 in Wiesbaden statt. Gastgeber war in diesem Jahr das Statistische Bundesamt. In mehreren Fachvorträgen hat IT.NRW als Statistisches Landesamt einen Einblick in die Weiterentwicklung der amtlichen Statistik gegeben: Vorgestellt wurden unter anderem neue Analysen, maschinelle Lernverfahren, ein KI-Chat-Bot für die Landesdatenbank, Materialien für den Schulunterricht oder interaktive Veröffentlichungen.

Am vierten Tag der Statistischen Woche war der Schwerpunkt der Zensus 2022 und die großen Analysepotenziale dieser wichtigen Statistik:
Leonie Grauwinkel zeigte in ihrem Vortrag »Der Zensus 2022 – ein Datenschatz« die Breite und Tiefe des Datenangebots auf. Im Mittelpunkt des Beitrags standen das Analysepotential der Zensusdaten sowie die Informationsangebote für Datennutzende. Exemplarisch wurden Veröffentlichungsprodukte aus Nordrhein-Westfalen und die bundesweit verfügbare Zensus-Datenbank vorgestellt.

Andreas van de Loo verdeutlichte anschließend in seinem Vortrag »Der Zensus 2022 – eine besondere Datenquelle zum Thema Wohnen und Haushalte«, welche umfangreichen Auswertungsmöglichkeiten der Zensus in diesen Bereichen bietet: von Haushaltszusammensetzungen und Eigentums- & Mietquoten bis hin zu Mietpreisen, Wohnflächen und Leerstandsquoten. Damit lassen sich regionale Unterschiede sichtbar machen und Impulse für weiterführende Analysen setzen.

Der Zensus 2022 stellt die größte Erhebung in der amtlichen Statistik dar. Für die Themenbereiche Bevölkerung, Gebäude, Wohnungen, Haushalte und Familien liefert er eine breite Datengrundlage. Die besonderen Stärken der Zensusdaten zeigen sich in der regionalen Tiefe und der Möglichkeit, die unterschiedlichen Themenbereiche zu verknüpfen. Dies ermöglicht die Gewinnung von Erkenntnissen zu komplexen und übergreifenden Fragestellungen. ■

»Unsere Ziele auf der Statistischen Woche waren, auf den Datenschatz des Zensus 2022 aufmerksam zu machen und das breite fachkundige Publikum zu Analysethemen zu inspirieren. Im Nachgang unserer Präsentation wurden wir zu zwei weiteren Vorträgen eingeladen, die im Dezember 2025 stattfinden werden.«

Leonie Grauwinkel, Servicebündel Zensus

Foto © IT.NRW

75 JAHRE ZENSUS

Vor 75 Jahren fand in der noch jungen Bundesrepublik Deutschland die erste Volkszählung statt – damals wurde noch jede einzelne Person direkt befragt. Der Zensus 2022 erfolgte registergestützt und bezog rund 10 % der Bevölkerung über eine Stichprobe ein.

Die Zahlen des Zensus bieten eine verlässliche Grundlage für politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entscheidungen.

Die amtliche Einwohnerzahl ist unter anderem für rechtliche Regelungen wichtig, wie beispielsweise:

- Wahlkreiseinteilung
- Länderfinanzausgleich
- kommunale Finanzmittel oder
- EU-Fördergelder

Gleichzeitig liefert der Zensus Daten für Politik und Wissenschaft zur Beantwortung der Fragen:

- Gibt es genug Wohnungen?
- Wo werden Kitas und Schulen gebraucht?
- Welche Investitionen in die Infrastruktur sind nötig? ■

statistik.nrw/zensus-2022

Foto © jokerpro - stock.adobe.com

IT.NRW ALS WELTWEIT ERSTE ORGANISATION MIT DER SAP MASTER CLASS AKKREDITIERUNG AUSGEZEICHNET

Am 1. Oktober 2025 wurde IT.NRW, vertreten durch das SAP Kompetenzcenter (SAP CC), als weltweit erste Organisation mit der Master Class Akkreditierung durch die Firma SAP SE ausgezeichnet. Die Akkreditierung würdigt die hohe Qualität der SAP-Services für unsere Kunden und bestätigt die konsequente Umsetzung der SAP-Anforderungen an ein Customer COE (Center of Expertise).

Die Master Class Akkreditierung basiert auf Kriterien aus den fünf Säulen des SAP Capability Frameworks: Strategie, Architektur & Innovation, Organisation und Governance, Prozesse und Tools sowie People und Skills. Zu jeder der o. g. Säulen haben sich Teams gefunden und mit der inhaltlichen Ausarbeitung der einzelnen Kriterien beschäftigt. Innerhalb von nur sechs Monaten wurden Konzepte entwickelt, Prozesse dokumentiert und offene Punkte gemeinsam mit dem Auditor pragmatisch gelöst – ein Beleg für den hervorragenden Teamspirit und den hohen Qualitätsanspruch bei IT.NRW.

Übergabe des SAP-Master Class-Zertifikats durch Andreas Luft von SAP SE an Oliver Karusseit aus dem SAP CC bei IT.NRW

Foto © IT.NRW

Unser Auditor von der SAP SE zeigte sich besonders beeindruckt von der klaren Struktur und Organisation des COE-Projekts (z. B. intensive Nutzung moderner Kollaborationswerkzeuge), vom hohen Engagement der Teammitglieder und der sehr guten Zusammenarbeit intern sowie mit der SAP.

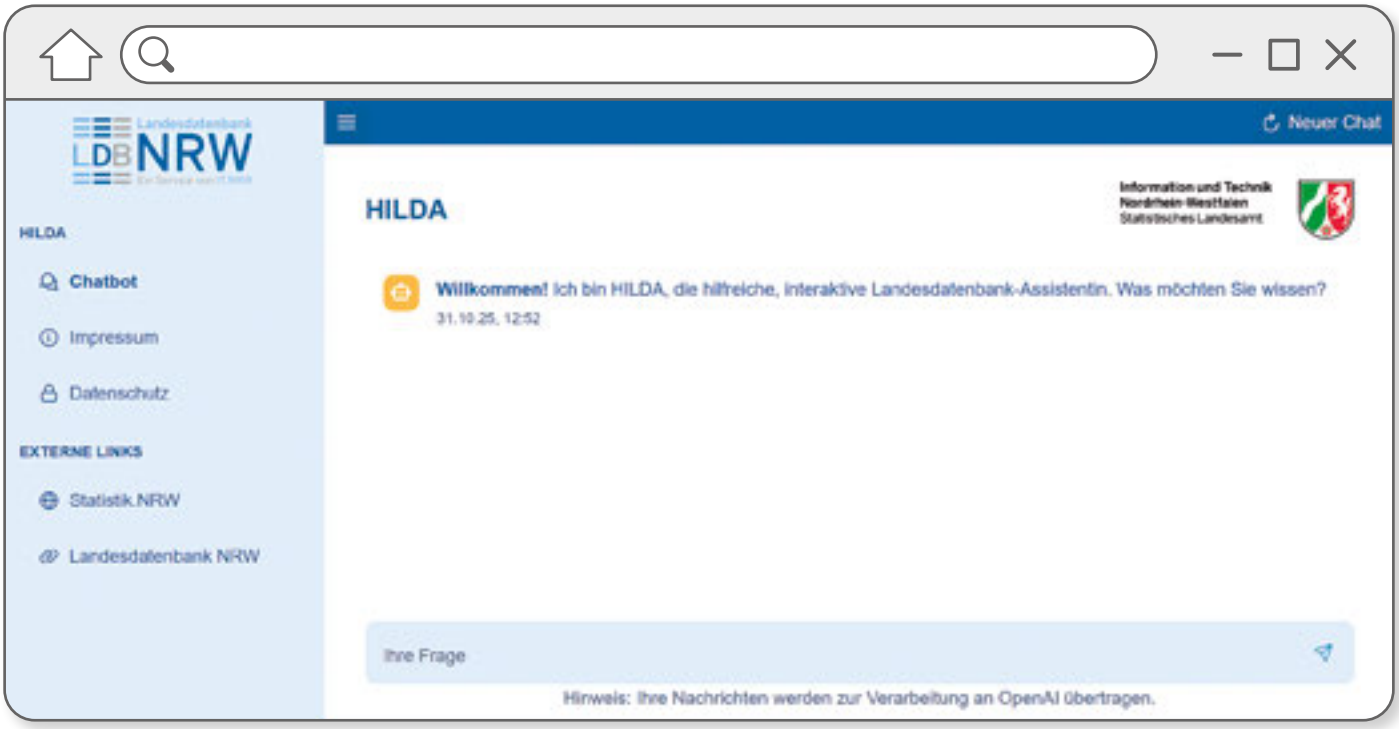
Erkenntnisse und Nutzen aus der Akkreditierung

In den letzten Monaten hat sich im COE viel bewegt. Die Themenverantwortlichen haben sich intensiv mit den einzelnen Prozessen in den verschiedenen Verfahren auseinandergesetzt und dabei einen wertvollen Wissenstransfer in Gang gebracht. Besonders spannend ist: Verfahren und Prozesse mit geringerem Reifegrad konnten direkt von den Erfahrungen und Best Practices der bereits ausgereiften Prozesse profitieren. Die fortgeschrittenen Prozesse fungierten dabei wie Wegweiser – sie zeigten, was möglich ist, und inspirierten andere, den nächsten Schritt zu gehen.

Dieser Austausch hat deutlich gemacht, wo die Unterschiede in den Reifegraden liegen. Daraus entstand sofort die nächste Aufgabe: Die noch nicht ausgereiften Prozesse gezielt mitzunehmen und weiterzuentwickeln. Schritt für Schritt werden sie optimiert und an die bewährten Prozesse angeglichen.

Am Ende führt genau dieses Vorgehen zu einem doppelten Effekt: Wir erreichen effizientere Abläufe und schaffen gleichzeitig die Grundlage für eine schrittweise Harmonisierung und Standardisierung unserer Prozesse über alle Verfahren hinweg. Das COE wird so nicht nur zur Brücke zwischen IT und Business, sondern auch zum Motor einer echten Prozess-Innovation.

Die Master Class Akkreditierung wurde IT.NRW für drei Jahre erteilt. In dieser Zeit bleibt das SAP CC jedoch nicht stehen. Mit den gewonnenen Erkenntnissen aus dem Audit arbeiten wir weiter an der Verbesserung der internen Prozesse, der Nutzung von Innovationen und dem stetigen Ausbau der Fähigkeiten der Kolleginnen und Kollegen, um den Mehrwert für unsere Kunden weiter zu steigern. ■



HILDA – HILFREICHE INTERAKTIVE LANDES-DATENBANK-ASSISTENTIN IST JETZT VERFÜGBAR

Ein neuer Schritt beim Einsatz von KI in der amtlichen Statistik

HILDA (Hilfreiche Interaktive Landesdatenbank-Assistentin) ist ein bei IT.NRW entwickelter Chatbot. Dieser ermöglicht es, statistische Fragestellungen direkt an die Landesdatenbank NRW (LDB) zu richten. Durch die KI-Anwendung werden passende Tabellen in der Datenbank je nach Fragestellung identifiziert und auf relevante Inhalte reduziert.

Der neue Chatbot macht statistische Informationen einfacher zugänglich. Bislang bestehende Barrieren werden damit beseitigt. Denn die Navigation in komplexen Datenbanksystemen oder die Kenntnis statistischer Fachbegriffe entfallen bei der Nutzung von HILDA.

Was HILDA leistet:

- ✅ Verarbeitung natürlicher Sprachanfragen (NLP) – ohne Statistik-Fachsprache
- ✅ Direkte Deep-Links in die Tabellen der Landesdatenbank NRW – ohne umständliche Navigation
- ✅ Filterung der Tabellen auf die für die Anfrage relevanten Inhalte (räumlich, zeitlich, sachlich)
- ✅ Korrekte, zitierfähige statistische Informationen – veröffentlicht von IT.NRW

Was HILDA besonders macht:

- HILDA nutzt generative KI für die Identifikation relevanter Informationen – aber es werden keine Fakten herbeihalluziniert. Alle Treffer verweisen auf die Landesdatenbank NRW.
- HILDA erzeugt Links auf Tabellen. Diese sind in jedem Fall inhaltlich korrekt – aber immer nur ein Vorschlag für eine möglichst gute Beantwortung der Anfrage. Die letzte Entscheidung bleibt bei der anfragenden Person.

Wofür HILDA nützlich ist:

- ➡️ Suchen & Finden in der Landesdatenbank
- ➡️ Beantwortung externer und interner Anfragen nach statistischen Informationen
- ➡️ Unterstützung bei der Generierung persistenter Links in Pressemitteilungen und darüber hinaus

Hinweis: HILDA ist nicht perfekt und findet nicht immer die optimale Tabelle. Wir arbeiten aber kontinuierlich an der Verbesserung. Über konstruktive Rückmeldungen jeglicher Art – am besten direkt im Chat – würden wir uns freuen.

HILDA kann unter dem folgenden Link genutzt werden:

RECHNUNGSABSCHLUSS 2024

Foto © IT.NRW/Christoph Seelbach

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024

Alle Angaben in €

1.	Umsatzerlöse	561.087.381,42
2.	Sonstige betriebliche Erträge	12.555.144,10
3.	Materialaufwand	
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.591.934,42
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	245.832.832,45
4.	Personalaufwand	
	a) Löhne und Gehälter	189.826.526,47
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	50.892.780,96
	davon für Altersversorgung: 16.898.477,71 € (Vorjahr: 16.190.777,21 €)	
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	23.821.221,26
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	54.924.989,34
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	7.309,17
8.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	7.048,64
9.	Ergebnis nach Steuern	6.752.501,15
10.	Sonstige Steuern	7.045,88
11.	Jahresüberschuss	6.745.455,27
12.	Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	5.490.007,07
13.	Einstellung in die Gewinnrücklagen für besondere Wagnisse	–2.403.905,46
14.	Abführung an den Landeshaushalt	0,00
15.	Entnahme aus den Gewinnrücklagen für Forschung und Entwicklung	1.354.031,90
16.	Entnahme aus den Gewinnrücklagen für Investitionen	178.584,41
17.	**Bilanzgewinn**	**11.364.173,19**

Bilanz zum 31. Dezember 2024

AKTIVA

Alle Angaben in €	31.12.2024	31.12.2023
A. Anlagevermögen	68.075.368,99	69.162.623,33
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	8.087.471,08	10.692.415,48
II. Sachanlagen	59.987.897,91	58.470.207,85
1. Technische Anlagen und Maschinen	44.447.124,31	40.806.626,75
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.227.000,77	15.707.471,92
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.313.772,83	1.956.109,18
B. Umlaufvermögen	266.486.387,43	253.878.515,58
I. Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	839.817,91	847.413,31
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	265.573.339,02	252.957.613,36
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	65.740.487,02	59.537.873,55
2. Forderungen gegen das Land NRW	197.275.887,77	190.267.877,88
3. Sonstige Vermögensgegenstände	2.556.964,23	3.151.861,93
III. Kassenbestand	73.230,50	73.488,91
C. Rechnungsabgrenzungsposten	26.189.890,81	43.538.056,87
Summe Aktiva	**360.751.647,23**	**366.579.195,78**

PASSIVA

Alle Angaben in €	31.12.2024	31.12.2023
A. Eigenkapital		
I. Kapitalrücklage	31.271.356,28	31.271.356,28
II. Gewinnrücklagen	48.019.997,61	47.148.708,46
1. Gewinnrücklage für besondere Wagnisse	7.702.886,25	1.000.000,00
2. Gewinnrücklage für Forschung und Entwicklung	3.518.861,38	9.171.874,07
3. Andere Gewinnrücklagen	36.798.249,98	36.976.834,39
III. Bilanzgewinn	11.364.173,19	5.490.007,07
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	7.709.519,96	10.818.996,50
C. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	30.536.692,23	37.891.141,54
D. Verbindlichkeiten	231.849.907,96	233.958.985,93
1. Erhaltene Anzahlungen	195.141.665,84	191.200.319,66
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	36.043.606,18	38.797.456,64
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land NRW	38.246,84	2.298.857,87
4. Sonstige Verbindlichkeiten	626.389,10	1.662.351,76
Summe Passiva	**360.751.647,23**	**366.579.195,78**

NRW in einer Zahl

758.494

frische Weihnachtsbäume

Im Jahr 2024 wurden 758.494 frische Weihnachtsbäume nach Nordrhein-Westfalen importiert. Rund 80 % der Bäume stammen aus Dänemark (616.989), auf dem zweiten Platz liegen die Niederlande mit 68.306, auf dem dritten Platz Polen mit 68.293 Weihnachtsbäumen.

Weitere interessante Zahlen und Fakten rund um NRW veröffentlichen wir auf unserem Instagram-Kanal.

Folgen Sie uns!

Foto © Marvin V. - stock.adobe.com

FROHE WEIHNACHTEN
UND EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR!

Wir wünschen Ihnen ruhige und besinnliche Feiertage und alles Gute für das Jahr 2026.
Wir freuen uns darauf, zukünftig digital mit Ihnen in Verbindung zu bleiben.

Stand: Redaktionsschluss 07.11.2025;
Änderungen vorbehalten.

Information und Technik
Nordrhein-Westfalen

FOLGEN SIE UNS!

Instagram Statistik

Threads Statistik

LinkedIn